

Der Mann am Bett

TIPPS UND TERMINE

Umweltprojekt „Der Grüne Hahn“ startet wieder

Zum zehnten Geburtstag des Kirchlichen Umweltmanagements „Der Grüne Hahn“ in der Evangelischen Kirche von Westfalen startet der nächste Einführungskurs. Beginn ist am 25. April. Interessierte an der neuen Staffel melden sich bitte im Projektbüro. Die 120 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen, die ein Umweltmanagementsystem eingeführt haben, sparen durchschnittlich rund ein Drittel der Heizenergie und fast 50 Prozent Strom ein. Weitere Informationen gibt die neue, kostenlose Broschüre aus dem Projektbüro.

■ Projektbüro „Der Grüne Hahn“, c/o Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen, Telefon (0 23 61) 206-205, E-Mail: hhoerner@kk-ekvw.de.

Waldwirtschaft und Wildnisgebiete

Bei einer Veranstaltung der Evangelischen Akademie in Haus Villigst sprechen Experten und Teilnehmer vom 23. bis 25. Januar über die Zukunftsthemen der Waldwirtschaft. Neben dem Schwerpunkt einer nachhaltigen Waldwirtschaft wird das Thema Waldwildnis, aber auch die gesellschaftliche Akzeptanz und Multifunktionalität der Wälder eine Rolle spielen. Politiker und Vertreter aus Wald- und Forstwirtschaft erörtern diese Fragen im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

■ Weitere Informationen und Anmeldung zum Seminar: Ulrike Pietsch, Telefon: (0 23 04) 755-325, E-Mail: ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de.

Menschenwürde am Ende des Lebens: Hilfe beim Sterben?

Die Positionen zum Thema Sterbehilfe reichen von einem Verbot der Mitwirkung des Arztes bei der Selbsttötung bis hin zur Forderung der Freigabe der aktiven Sterbehilfe und damit der Tötung auf Verlangen. Die Tagung der Evangelischen Akademie vom 30. Januar bis 1. Februar in Haus Villigst will die emotional und oft verkürzt geführte Debatte in einen umfassenden Kontext stellen.

■ Weitere Informationen und Anmeldung zum Seminar: Ulrike Pietsch, Telefon: (0 23 04) 755-325, E-Mail: ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de.

Die Kultur(en) der globalisierten Welt

Der Blick auf literarische und philosophische Texte und Kulturerzeugnisse wird seit etwa 20 Jahren erweitert – um die Perspektive der Anderen. Das hat Konsequenzen für die Literatur- und Kulturwissenschaften. Bei einem Seminar der Evangelischen Akademie in Haus Villigst vom 6. bis 8. Februar wird danach gefragt, ob und wie Herder und Goethe aus heutiger Perspektive als Denker und Gestalter von Interkulturalität verstanden werden können.

■ Weitere Informationen und Anmeldung zum Seminar: Gabriele Huckenbeck, Telefon: (0 23 04) 755-324, E-Mail: gabriele.huckenbeck@kircheundgesellschaft.de.

Unsere Seite 11

Diese UK-Seite füllen Autorinnen und Autoren aus den Ämtern und Werken der westfälischen und lippischen Landeskirche. In ihren Gastbeiträgen berichten sie aus ihrer Arbeit und beziehen Stellung zu aktuellen theologischen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Beiträge dieser Ausgabe kommen aus dem Institut für Kirche und Gesellschaft in Villigst.

HÄUSLICHE PFLEGE Immer mehr Männer pflegen ihre Frau oder andere Angehörige in den eigenen vier Wänden. Drei Männer der westfälischen Männerarbeit berichten von ihren Erfahrungen

VON MARCEL TEMME

Ende 2013 gab es in Deutschland über 2,6 Millionen Leistungsempfänger der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung. Etwa 70 Prozent, also 1,8 Millionen dieser Pflegebedürftigen, wurden ambulant versorgt. Von diesen erhielten etwa 1,2 Millionen Menschen Pflegegeld. Das bedeutet, dass sie in der Regel ausschließlich von Angehörigen betreut wurden.

Die landläufige und in den Medien vertretene Meinung ist, dass die Betreuung von Frauen übernommen wird. Doch nach dem Sozioökonomischen Panel, einer repräsentativen Befragung, sind etwa 37 Prozent aller Pflegepersonen männlich. Interessant: Während Frauen im Alter von 50 bis 69

Pflegende Männer sind meist älter als Frauen

Jahren am häufigsten pflegen, sind Männer vor allem im höheren Lebensalter in der Pflege von Angehörigen aktiv.

Dass Männer pflegen, zeigt sich auch vermehrt in der Männerarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen. So berichten Männergruppen davon, dass sich manche Männer aufgrund der Betreuung der Ehefrau oder anderer Angehöriger vom ehrenamtlichen Engagement zurückziehen. Manfred Pfaff aus Dortmund, Manfred Coerdts aus Witten und Gerhard Rethmeier aus Bönen sind drei Männer, die ihre Ehefrauen gepflegt haben.

Als ehemaliger Sanitäter bei der Bundeswehr, als Gemeinde- und Jugenddiakon in der Krankenpflege oder ohne spezifische Vorerfahrungen im Pflegebereich – die drei Männer haben alle Aufgaben der Grund- und Körperpflege selbst



Pflege ist längst nicht immer Frauensache. Auch Männer pflegen Angehörige zuhause.

FOTO: EPD

übernommen. Von Freunden und Bekannten haben sie zumeist viel Anerkennung erfahren. „Ich finde toll, wie du dich um deine Frau kümmerst. Ich könnte das nicht“, war ein Satz, den alle hörten.

„Problematisch war die Bürokratie“, berichtet Manfred Coerdts. „Die Pflege- und Krankenkasse zu kontaktieren, die unterschiedlichsten Hilfsmittel zu bestellen, von denen man gar nicht weiß, dass es sie gibt – das nahm viel Zeit in Anspruch.“ Da hätten sich die Männer mehr Unterstützung gewünscht. Wichtig war ihnen, offen mit ihrer Situation umzugehen. Freunde, Nachbarn und Bekannte wussten über ihre Situation Bescheid. Aufgrund der Rund-um-die-Uhr-Betreuung wurde der Kontakt zu manchen Freunden brüchiger, die Zeiträume bis zum Wiedersehen länger. Doch gera-

de in solchen Zeiten ist es wichtig, Menschen um sich zu haben, mit denen man über die Situation sprechen kann. „Es ist toll, wenn jemand kommt und Unterstützung anbietet. Das braucht man als pflegender Angehöriger“, sagt Manfred Pfaff.

Die Männer betonen den großen Wert der unterstützenden

Hilfe durch unterstützende Dienste

Dienste und Hilfen, die sie während der Pflege erfahren haben. Sei es die Alzheimergesellschaft, die durch eine Betreuungskraft an zwei Nachmittagen in der Woche die Betreuung übernommen hat, der Sozialverband Deutschland, bei dem man hilfreiche In-

formationen bekommt oder auch diakonische Einrichtungen, die die Verhinderungspflege übernehmen, Informationen bieten und in späteren Phasen auch bei der Grundpflege geholfen haben.

Vor allem sind es familiäre Kontakte, Freunde und Bekannte, die helfen und unterstützen. „Man muss den Mut haben und sich eingestehen, dass man Unterstützung braucht“, bringt es Gerhard Rethmeier auf den Punkt.

Die Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft bietet am 23. und 24. März ein Seminar „Im Gespräch bleiben!“ an. Es richtet sich an Männer, die andere unterstützen wollen.

■ Informationen und Anmeldung bei Marcel Temme, Telefon (0 23 04) 755-381, E-Mail: marcel.temme@kircheundgesellschaft.de.

„So viel Du brauchst“

FASTEN-AKTION Klimaschutz und Klimagerechtigkeit ist im Blick einer Fastenaktion in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Die Aktion ruft dazu auf, das Handeln im Alltag zu überdenken

VON DOROTHEE ALBRECHT

„So viel Du brauchst“ – unter diesem Motto steht eine neue Fastenaktion in der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Sie beginnt am Aschermittwoch und endet am Ostersonntag. Klimaschutz und Klimagerechtigkeit stehen im Mittelpunkt der Fastenzeit.

Die Klimaschutzagentur der westfälischen Landeskirche lädt zusammen mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) alle

Fasten – eine alte christliche Tradition

Menschen dazu ein, sich in der Fastenzeit von der Aktion anregen zu lassen und mitzumachen.

„Gottes Auftrag, „die Erde zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mose 2,15), schließt ein, dafür Sorge zu tragen, dass auch spätere Generationen und Menschen anderer Erdteile gut auf dieser Erde leben

können“, so Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und Schirmherrin der Initiative „Klimaschutz EKvW 2020“. „Die alte christliche Tradition des Fastens ist hierfür ein wichtiger Weg. Es ist gut, innezuhalten, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und – in Vorbereitung auf das Osterfest – die Schöpfung in all ihrem Leiden und in all ihrer Schönheit in den Blick zu nehmen. So lässt sich neu erfahren: Es ist genug für alle da“, so Kurschus.

Die Fastenaktion möchte anregen, sich Zeit zu nehmen, das eigene Handeln im Alltag zu überdenken, neues auszuprobieren, etwas zu verändern. Zum Beispiel mit weniger und anderer Energie zu leben; achtsamer zu kochen und zu essen; anders unterwegs zu sein.

„In unserer Fasten-Broschüre findet jede und jeder Anregungen für die eigene Fastenzeit. Jede Woche steht dabei unter einem anderen Thema“, erläutert Sabine Jellinghaus von der Klimaschutzagentur. „Man kann eine, zwei oder mehrere Ideen auswählen

oder eigene Schwerpunkte setzen.“

Eine Anregung ist, in einer Woche alle Mahlzeiten selbst zu kochen und auf Fertiggerichte zu verzichten. Oder den Nachbarn zu einem gemeinsamen Großeinkauf

Anregungen für den Fasten-Alltag

einzuladen, so dass ein Auto stehen bleibt. Was und wie wir essen oder die Art, wie wir unterwegs sind, wirkt sich sowohl auf unser Wohlbefinden als auch auf unsere Mitschöpfung und das Klima aus. In einer anderen Fasten-Woche können die eigenen Geldanlagen im Fokus stehen. Zum Beispiel mit der Frage: Wird mein Geld in einen Energiesparfonds investiert?

„Orte der Einkehr und der Ruhe aufsuchen und sich auf das Wesentliche konzentrieren – auch das ist ein Thema in der Fastenaktion für Klimaschutz“, so Volker Rottbauer, Pfarrer im Fachbereich

Nachhaltige Entwicklung am Institut für Kirche und Gesellschaft. „Es geht darum zu erfahren: Klimafasten tut Leib und Seele gut, lässt uns achtsamer werden und entrümpelt den Alltag.“

Die Organisatoren der Fastenaktion ermuntern Fastende, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und zu berichten. In der Broschüre gibt es eine Rückmeldekarte. Jede eingesandte Rückmeldekarte nimmt teil an einer Verlosung umweltfreundlicher Preise. Die Fasten-Erfahrungen können auch weitergegeben werden über E-Mail (klimaschutzagentur@kircheundgesellschaft.de) oder über Facebook, Twitter und Co.

■ Die Fasten-Broschüre kann kostenfrei bestellt werden bei der Klimaschutzagentur EKvW, Institut für Kirche und Gesellschaft, Nordwall 1, 58239 Schwerte; Telefon (0 23 04) 755-331, E-Mail: klimaschutzagentur@kircheundgesellschaft.de. Oder beim Amt für MÖWe, Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon (02 31) 54 09 70, E-Mail: info@moewe-westfalen.de.